

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912**

14.1.1912 (No. 13)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 13

Sonntag, den 14. Januar 1912

155. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-  
anschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen  
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. Oktober 1911 Nr. 824 auf die Höchsthohen Patronat unterliegende katholische Pfarrei Oberharmersbach, Dekanats Offenburg, den Pfarrer Johann Busse in Oberöwisheim gnädigst zu ernennen geruht. Der Ernannte ist am 27. Dezember 1911 kirchlich eingesetzt worden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 3. Januar 1912 gnädigst geruht, den Vorstand der Dampfschiffahrtsinspektion in Konstanz, Obermaschineninspektor Karl Kaufmann unter Belassung dieses Titels zum Vorstand der Maschineninspektion in Konstanz zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 3. Januar 1912 gnädigst geruht, den Reallehrer Eugen Fischer an der Realschule in Weßkirch, den Reallehrer Karl Lohmer an der Höheren Mädchenschule in Freiburg und den Registrator Paul Weißhaar beim Ministerium des Kultus und Unterrichts, letzteren mit Wirkung vom 1. Januar 1912 an und unter Verleihung des Titels „Oberverwaltungssekretär“, landesherrlich anzustellen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 3. Januar 1912 gnädigst geruht, den Bezirkstierarzt August Enz in Stockach nach Bonndorf und den Bezirkstierarzt Dr. Fritz Adelman in Bonndorf nach Stockach zu versetzen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 28. Dezember 1911 wurde Handelslehrerkandidat August Marx in Furtwangen als Handelslehrer an der Handelsabteilung der Gewerbeschule daselbst etatmäßig angestellt.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat unter dem 30. Dezember 1911 den Finanzsekretär Robert Munz in Basel nach Erzingen versetzt und mit der Leitung des Nebenollamts I daselbst betraut.

### Die Anlage eines neuen Exerzierplatzes für die Garnison Kastatt betr.

Durch Allerhöchste Staatsministerial-Entschliebung vom 3. Januar 1912 Nr. 8 ist auf Grund des Enteignungsgesetzes ausgesprochen worden,

1. daß die Eigentümer der in den Anlagen zu den Enteignungsanträgen vom 4. Januar und 1. August 1910 sowie vom 14. März 1911 und den Protokollen, aufgenommen in Sandweier am 25., 28. Februar/3., 5. März 1910 und am 25. Oktober 1910 und in Iffezheim am 31. Mai/3., 9. Juni 1911, genannten Grundstücke auf den Gemarkungen Sandweier und Iffezheim, soweit nicht eine Vereinbarung über die Abtretung zustande gekommen ist, verpflichtet seien, diese Grundstücke in dem in den Verzeichnissen und Plänen angegebenen Umfang zum Zweck der Anlage eines neuen Exerzierplatzes für die Garnison Kastatt gegen vorgängige Entschädigung an die Stadtgemeinde Kastatt abzutreten;

2. daß die im Protokoll vom 25., 28. Februar/3., 5. März 1910 unter Ziffer 3 und im Protokoll vom 31. Mai/3., 9. Juni 1911 unter Ziffer 2 und 3 bezeichneten Wege von der Gemeinde Kastatt herzustellen seien und für die Inanspruchnahme des Weierwegs durch das Militär von der Stadtgemeinde Kastatt ein dem höheren Unterhaltungsaufwand entsprechender Beitrag an die Gemeinde Iffezheim zu leisten und dieser Weg, soweit erforderlich, von der Gemeinde Kastatt zu verbreitern sei.

Karlsruhe, den 11. Januar 1912.

Großherzogliches Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Glockner.

Dr. Verd.

### Nicht-Amtlicher Teil.

#### \* Politische Wochenrückblicke.

Lord Lansdale hat auf seinem Landtage dem Vertreter eines Londoner Blattes Mitteilungen über die Gesinnung gemacht, die der Deutsche Kaiser gegenüber dem englischen Volke in Unterredungen mit ihm an den Tag gelegt hat. Da kein Grund vorliegt, an dem Auffassungsvermögen und der Gedächtnistreue des mit deutschem Wesen vertrauten Engländers zu zweifeln, können jene Mitteilungen als ein Zeugnis angesehen werden, dem man demal-einst geschichtliche Bedeutung beimessen wird. Lord Lansdale hat einen tiefen Eindruck von der Freundschaft gewonnen, die der Kaiser für England hegt. Der Veröffentlichung wurde in einem Teile der deutschen Presse Widerspruch entgegen gesetzt. Man befürchtete, daß der Glaube entstehe, Deutschland bühle um die Gunst Englands, und versicherte in kräftigen Worten das Gegenteil. Das benutzten wieder englische Blätter, um ihren Lesern klar zu machen, daß die öffentliche Meinung Deutschlands schroff englandfeindlich sei. Vielleicht waren die Mitteilungen Lansdales kein besonders geeigneter Ausgangspunkt zu einem solchen Preßkampf. Lansdale gehört zu denjenigen Engländern, die freundliche persönliche Beziehungen zu einem größeren Kreise Deutscher unterhalten. Auch im deutschen Reichstage ist von Parlamentariern auf das Wirken solcher Engländer und das Auftreten derjenigen Politiker oder Organisationen hingewiesen worden, die sich die Pflege fremdlicher Beziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und dem Deutschen Reiche zu besonderer Aufgabe gemacht haben; dem Wirken dieser Männer sind zum Teil herzliche Worte gewidmet worden; es ist allerdings auch zum Ausdruck gekommen, daß auf englischer Seite nunmehr Daten erfolgen müßten, die von deutschfreundlicher Gesinnung zeugten. Lord Lansdale hat später selbst erklärt, daß er seine Mitteilungen ohne jede Ermächtigung oder Begutachtung des Kaisers gemacht habe und das Wolffsche Bureau hat diese Angabe bestätigt. Beachtenswert ist auch folgender Satz aus einer späteren Äußerung Lord Lansdales: „Ich habe niemals gesagt, noch würde ich es angedeutet haben, da es absolut unwarhaft sein würde, daß alles Wohlwollen seitens des Kaisers gegen andere Nationen die geringste Wirkung auf die Entscheidung des Kaisers über seine Handlungen im Interesse seiner eigenen Nation haben würde.“

In Frankreich ist das Kabinett Caillaux zurückgetreten. Mögen die Ursachen dieses Niedritts in manchen, von Paris ausgehenden Berichten recht irrational erscheinen, so tut der deutsche Politiker doch besser, die Logik des Kabinettwechsels zu begreifen, als hier nur ein unverständliches Chaos zu sehen. Die Logik ist naturgemäß von französischer Art. Es schien zeitweilig, als wenn die zur Prüfung des deutsch-französischen Abkommens eingesetzte Senatskommission ihre eigentliche Aufgabe aus den Augen verlor. Persönliche Gegenfälle mögen auch mitgespielt haben. Die Hauptsache war aber schließlich doch, daß man zum Sterne dieses Kabinetts kein Vertrauen mehr hatte. Den deutschen Politikern müßte besonders daran liegen, Sicherheit zu erlangen, ob vor dem französischen Entwurf das Ministerium schon lediglich dadurch diskreditiert wurde, daß es zu einem umfassenden Abkommen mit dem Deutschen Reiche gelangt war. Die französische Presse legt sich aber in diesem Punkte Zurückhaltung auf. Jedenfalls ist das neue Ministerium, ob nun Delcassé oder ein Anderer Kabinettspräsident wird, nicht mit dem Abkommen „belastet“. Man zweifelt nicht daran, daß das Abkommen, wie bereits von der Kammer auch vom Senat angenommen wird; das neue Ministerium wird aber wohl nur noch die formelle Verantwortung dafür übernehmen.

An der Entwicklung, die sich in mehreren Staaten Asiens vollzieht, nimmt Rußland ein lebhaftes Interesse. Ein von den „Mündener Neuesten Nachrichten“ veröffentlichter Aufsatz versucht nun eine Beziehung zwischen der asiatischen Politik Rußlands und der Gestaltung des deutsch-russischen Verhältnisses herzustellen. Selbst wenn hierbei Kombinationen unterliegen, wäre der Inhalt des Aufsatzes geeignet, zum Nachdenken anzuregen. Das Blatt meint zunächst, die Neigung, Rußland in

Schlachtordnung gegen Deutschland einzureihen, sei geschwunden; nach dem russisch-japanischen Kriege habe es einige Jahr geschienen, als ob Rußland sich von Asien ab und gegen Westen wenden wolle; Zwolski wird von dem Münchener Blatte als der Vertreter dieser Politik angeprochen. Das Blatt fährt dann fort: „Eine spätere aftenmäßige Geschichtschreibung wird im einzelnen darlegen, wie es das Verdienst des Zaren ist, diese für Rußland unheilvolle Politik gewendet und das Steueruder wieder nach Osten gedreht zu haben. In seiner . . . (von dem Münchener Blatt bereits erwähnten) Rede nannte der Reichskanzler drei Ergebnisse der Potsdamer Monarchenbegegnung vom Herbst 1910; eine Verständigung darüber, daß Rußland und Deutschland sich an keiner aggressiven Maßnahme beteiligen, die gegen einen von ihnen gerichtet ist; eine Vereinbarung, den Status quo auf dem Balkan zu wahren; ein Abkommen über die Interessen in Persien. Dies letztere ist bekanntlich in aller Form eines Staatsvertrages abgeschlossen worden. Und die deutsch-feindliche Presse im Osten und im Westen hat damals höhnisch gefragt, wo denn die beiden anderen Proarammpunkte des Reichskanzlers blieben? Nun, die Ereignisse haben seitdem ihre Wichtigkeit erwiesen. Während der Marokkoverhandlungen hat zwar England, aber nicht der Bundesgenosse Rußlands Frankreich gegen Deutschland aufgehetzt. Rußland wandte damals schon sein Antlitz und seine Hände nach Osten, nach Asien: in Persien, in der Mongolei, in Ost- und Südsibirien, in der weßlichen Mandchurei verfolgt es gewaltige Pläne einer Mehrung der Reichsmacht, die seinen Lebensinteressen entspricht. Und als diplomatischer Überreifer die Verfristung der Türkei in den Trivolistrika durch Aufwerfen der Dardanellenfrage benutzen wollte, fiel ihm die oberste Leitung der auswärtigen Politik des Zarenreiches in die Fänge und sorgte an seinem Teil für die Erhaltung des Status quo auf dem Balkan, für die auch Deutschland eintritt. . . Die guten Beziehungen zwischen Petersburg und Berlin, wie sie einer Tradition von 150 Jahren entsprechen, bestehen gegenwärtig in erfreulicher Kraft.“

Ein Nachwort zum Falle Lur sei uns an dieser Stelle gestattet: Die Entweichung des Spions Lur aus der Festung Glatz hat, wie man der „Allg. Armeekor.“ von geschätzter Seite schreibt, zu sehr verschiedenartigen und zum Teil unzutreffenden Auffassungen über das Wesen der Festungshaft geführt. Es ist sogar die Behauptung aufgestellt worden, daß der Unterbringung des französischen Offiziers in Glatz eine ehrenwörtliche Versicherung, nicht zu entweichen, zugrunde gelegen habe; davon kann nach Lage der Verhältnisse nicht die Rede sein. Lur war für die deutschen Gerichte nicht ein fremdländischer Offizier, sondern ein ausländischer Verbrecher, der gegen deutsche bürgerliche Gesetze sich vergangen hat. Die Eigentümlichkeit unseres gesetzlichen Strafsystems, daß einige bürgerliche Verbrechen mit einer mehr oder weniger militärischen Strafe, der Festungshaft, belegt werden können, während die Vollstreckung von Strafen wegen militärischer Vergehen auf die bürgerlichen Behörden übergeht, sobald Entfernung aus dem Heer oder Dienstentlassung damit verbunden ist, rührt zweifellos noch aus jener Zeit her, wo jeder Staatsbürger, der sich der Staatsgewalt gegenüber mißlieblich machte, „auf Festung spazierte.“ Festungshaft kann nach dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich nur wahlweise anstelle von Zuchthaus verhängt werden und auch nur da, wo es ausdrücklich zugelassen ist, während für militärische Vergehen Festungshaft überall da verhängt werden kann, wo Freiheitsstrafen allgemein angeordnet sind und die Strafe mehr als sechs Wochen beträgt. Außer auf gesetzlichem Wege wird die Festungshaft vielfach auf dem Gnadenwege aus Billigkeitsgründen anstelle von Gefängnisstrafe verhängt. Da die Verbüßung der ersteren Strafe im Vergleich zu der letzteren viel Erleichterungen bringt, so gilt sie in solchem Falle als eine custodia honesta, die dem Gefangenen stillschweigend die Verpflichtung auferlegt, die Erleichterungen nicht hinterlistig dazu zu benutzen, sich der Strafverbüßung zu entziehen. Noblesse oblige! In dieser Lage befand sich auch der Spion Lur; daher die irtümliche Annahme, daß er ehrenwörtlich sich zum Aushalten verpflichtet habe. Die Festungshaft wird in der „Festungstrubengefangenenan-“

stalt" (1) einer Festung verbüßt; sie besteht in Freiheitsentziehung mit Beaufsichtigung der Beschäftigung und der Lebensweise in besonders dazu eingerichteten, mit vergitterten Fenstern versehenen Räumen. Die Stuben werden in der Regel nicht verschlossen und nur in längeren Zwischenräumen untersucht. Der Festungsstubeingefangene kann sich bis zu 5 Stunden täglich in frischer Luft bewegen, jedoch nur innerhalb der die Anstalt umschließenden engeren Festungswerke. Während dieser Zeit kann er mit Genehmigung des Kommandanten innerhalb und außerhalb der Anstalt Besuche empfangen; auch kann er ausnahmsweise die Erlaubnis zum Besuche der Festungsstadt erhalten. Der briefliche Verkehr ist im allgemeinen gestattet, kann aber bis zur völligen Verhinderung eingeschränkt werden. Man sieht, daß es keine große Kunst für den Franzosen war, sich so geringer Beaufsichtigung zu entziehen. Die Reform des Strafprozesses wird wohl aus diesem eklatanten Fall Veranlassung nehmen, mit einer Straftat aufzuräumen, die nicht mehr als zeitgemäß gelten kann und der Militärbehörde ungerechtfertigter Weise eine schwere Verantwortung aufbürdet.

### \* Die Reichstagswahlen.

Berlin, 13. Jan. Bis 7 morgens waren 383 Reichstagswahlen bekannt. Gewählt sind: 26 Konservative, 5 Reichspartei, 2 Wirtschaftliche Vereinigung, 77 Zentrum, 13 Polen, 4 Nationalliberale, 1 Bund der Landwirte, 63 Sozialdemokraten, 2 Elsäßer, 1 Elß-Zentrum, 1 Fortschrittler, 1 Däne und 1 Bauernbündler. — An den Stichwahlen sind beteiligt: Konservative 39, Reichspartei 16, Deutsche Reformpartei 3, Wirtschaftliche Vereinigung 13, Zentrum 30, Polen 9, Bund der Landwirte 4, Fortschrittler 52, Nationalliberale 63, Bayerische Liberale 3, Elsäßer 1, Elß-Liberale 1, Lothringer Fortschrittler 2, Welfen 6, Bauernbund 2, Fraktionslose 5 und Sozialdemokraten 121.

Berlin, 13. Jan. Bis 10 vormittags waren 395 Resultate festgestellt. Endgültig gewählt sind 205, nämlich 27 Konservative, 5 Reichsparteiler, 2 Wirtschaftliche Vereinigung, 81 Zentrum, 14 Polen, 4 Nationalliberale, 1 Bund der Landwirte, 64 Sozialdemokraten, 2 Elsäßer, 1 Elß-Zentrum, 1 Fortschrittler, 1 Däne, 1 Bauernbündler, 1 Wilder. — An den 190 Stichwahlen sind beteiligt: 41 Konservative, 16 Reichsparteiler, 3 Deutsche Reformpartei, 13 Wirtschaftliche Vereinigung, 31 Zentrum, 10 Polen, 64 Nationalliberale, 4 Bund der Landwirte, 58 Fortschrittler, 122 Sozialdemokraten, 3 Bayerische Liberale, 1 Elsäßer, 1 Elß-Zentrum, 2 Lothringer, 6 Welfen, 3 Bauernbündler und 5 Wilde.

Berlin, 13. Jan. Bis 12 Uhr mittags lagen sämtliche 397 Wahlresultate vor. Bei Schwerin I ist es indessen zweifelhaft, ob Pauli (kons.) mit dem fortschrittlichen oder dem sozialdemokratischen Gegenkandidaten in Stichwahl kommt. 4 elß-lothringische bisher dem Zentrum zugezählte Abgeordnete sind nach genaueren Berichten zum elßischen Zentrum zu rechnen. Darnach ergibt sich folgendes Gesamtergebnis: Definitiv gewählt sind 208 Abgeordnete, nämlich: 27 Konservative, 5 Reichsparteiler, 2 Wirtschaftliche Vereinigung, 79 Zentrum, 15 Polen, 4 Nationalliberale, 1 Bund der Landwirte, 64 Sozialdemokraten, 7 Elß-Lothr. Zentrum, 1 Lothringer, 1 Däne, 1 Bauernbündler, 1 Wilder, zusammen 208 Abgeordnete.

Marienburg, 13. Jan. Im Wahlkreis Marienburg-Elbing ist Stichwahl zwischen von Oldenburg (kons.) mit 10560 und Schröder (Npt.) mit 8190 Stimmen. Außerdem erhielt Crispian (Soz.) 8132 Stimmen.

An den 189 Stichwahlen sind beteiligt 42 Konservative, 17 Reichsparteiler, 3 Deutsche Reformpartei, 13 Wirtschaftliche Vereinigung, 29 Zentrum, 10 Polen, 64 Nationalliberale, 4 Bund der Landwirte, 53 oder 54 Fortsch. Volkspartei, 120 oder 121 Sozialdemokraten, 2 Bayerische Liberale, 2 Elßische Zentrum, 2 Unabhängige Lothringer, 6 Welfen, 3 Bauernbündler, 5 Wilde. Gewinn- und Verlustziffern. Konservative + 2, — 9, Reichspartei + 2, — 10, Wirtschaftliche Vereinigung + 1, — 8, Zentrum — 6 (hierbei ist die oben erwähnte Änderung in der Parteibezeichnung als elßischer Abgeordneter nicht berücksichtigt), Polen — 1, Nationalliberale + 2, — 16, Fortsch. Volkspartei — 12, Sozialdemokraten + 28, — 2.

### Zusammensetzung des Reichstags am Schlusse der 12. Legislaturperiode.

Konservative	58
Reichspartei	25
Deutsche Reformpartei	3
Wirtschaftliche Vereinigung	18
Zentr., einschl. Welfen u. Elß-Lothr. Zentr.	103
Polen	20
Nationalliberale	51
Fortschrittliche Volkspartei	49
Sozialdemokraten	53
Bei keiner Fraktion	17

(Darunter: Kons. Graf Schwerin-Löwitz, Arnold; Wildlib. Kobelt; Däne Hansen; Welfe v. Dannenberg; Wld. Wöbme; Mittelfränk. Bauernverein Silbert; Wld. Lehmann-Rena; Natl. Frhr. Seyl zu Herrnsheim; Elß-Lothr. Ztr. Widlin, Wetterlé, Delfor, Wilberger; Elsäßer Preiß; Unabhängig. Lothr. de Wendel, Grégoire, Labroise.)

Zusammen: 397

### Preßstimmen.

Berlin, 13. Jan. (Wolffmeldung.) Der „Voslanzeiger“ stellt als innerfanteistige Tatsache der Wahlschlacht fest, daß eine Zertrümmerung des schwarz-blauen Blokes, mit der ein großer Teil der bürgerlichen Linken sicher gerechnet habe, nicht zu erwarten sei. Wohl läge ein harter Nuck nach links zum Ausdruck, aber lediglich zugunsten der radikalen Linken. Die fortschrittliche Volkspartei und die Nationalliberalen verlor dagegen doppelt so viel Siege wie die Konservativen. Besonders schmerzlich dürften die Liberalen den Verlust des streitbaren Elßers empfinden. Das „Berliner Tageblatt“ bedauert schmerzhaft, daß die liberalen Parteien, die nationalliberale eb. nicht wie die fortschrittliche Volkspartei, zahlreiche Positionen der unauffällig vordringenden Sozialdemokratie räumen mußten. Das Blatt weiß nicht, in welchem Umfange die Konservativen sich die „Desperadopolitik“ ihres Führers v. Hegdebrand zu eigen machen, und durch ihre Wahlenthaltung den Liberalen ein Bein stellen würden; jedoch müßte man damit rechnen, daß diesmal die Liberalen in den Stichwahlen mehr als bisher auf ihre eigene Kraft angewiesen sind. Das Zentrum dürfte bei den Stichwahlen zwischen Fortschrittler und Sozialdemokraten das Jünglein an der Bage bilden, jedoch könne man liberalerwärts auf das Zentrum nicht sehr rechnen. Das „Tageblatt“ kommt zu dem Ergebnis, daß der Kampf gegen den schwarz-blauen Block ohne Schwanken weitergeführt werden müsse. Allerdings könne vorläufig von einer endgültigen Überwindung der reaktionären Parteien nicht gesprochen werden. Erst die Stichwahlen würden die Entscheidung nach der einen oder anderen Richtung bringen. — Die „Tägliche Rundschau“ glaubt, daß der neue Reichstag eine Mehrheit der gesamten Linken aufweisen wird. Die Abwanderung nach links erfolge nicht in dem Maße, wie vielleicht angenommen wurde, aber sie reicht doch aus, eine Mehrheit gegen Zentrum und Konservative zusammenzubringen. Neben dieser Mehrheitsbildung wird auch namentlich für soziale Fragen und für Wehrfragen eine rot-schwarze Mehrheit aus Zentrum und Sozialdemokraten sich zusammenfinden, denen gegenüber Nationalliberale und Konservative zusammenstehen werden, während für andere Fragen sich die gesamten bürgerlichen Parteien mit Abdrückungen nach rechts und links zusammenschließen werden. Die Regierung könne im neuen Reichstag ihre Mehrheit leichter als im alten und ihren Platz über den Parteien fester behaupten als bisher. Eine Abhängigkeit von der Liberalen-Konservativen Mehrheit ist nicht mehr gegeben. — Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Bisher läßt sich eine allgemeine Signatur höchstens dahin geben, daß sowohl auf der rechten Seite wie im Papier der linken Linken schwere Verluste zu verzeichnen sind, und zwar zum Teil auf Kosten der Liberalen und namentlich des Elßers, der selbst den ersten Berliner Wahlkreis schwerer verlor als die anderen. — Die „Morgenpost“ konstatiert ebenfalls die großen Erfolge der Sozialdemokratie und meint, das Zentrum habe keine wesentlichen Veränderungen erfahren zu haben und stellt dann die Frage, ob der schwarz-blaue Block zertrümmert werden könne, weil die Verschiebungen zugunsten der Sozialdemokratie sich vorzugsweise innerhalb der Linken vollzogen hätten. — Der „Vorwärts“ nennt triumphierend den Tag einen solchen von historischer Bedeutung, da ein Drittel des deutschen Volkes für die Sozialdemokratie und gegen die imperialistische Politik gestimmt habe. Der Wahlsieg scheine für den schwarz-blauen Block ein Tag der Heimzahlung und Heimsuchung gewesen zu sein. Es ist selbstverständlich, daß in allen Wahlkreisen, wo ein sozialdemokr. Kandidat zur Wahl steht, man die äußerste Energie daran setzen wird, den Sieg zu erringen, um zu vervollständigen, was der heutige Tag begonnen. Wo sie selbst zu entscheiden hat, ist ihre Stellung gegen andere Parteien nicht zweifelhaft. Hier sind die Bedingungen formuliert, unter denen den Parteien Stichwahlhilfe gewährt werden kann. Jeder halbwegs Liberale kann sie unterschreiben. An der Sozialdemokratie wird es nicht liegen, wenn die schwarz-blaue Majorität vernichtet wird. — Die „Post“ schreibt: Bemerkenswert ist, daß die Sozialdemokratie ihren lieben Freunden für die wohlwollende Stimmung eine ganze Anzahl Mandate abgenommen habe. Auch die Nationalliberalen haben ihr einige Wahlkreise überlassen müssen.

\* Soweit die Berliner Preßstimmen. — Die Wahlen haben — das steht jedenfalls fest — ein erhebliches Anwachsen der Sozialdemokratie und ihrer Mandate zur Folge. Wer sich die glorreichen Siege der bürgerlichen Parteien über die Sozialdemokratie bei den Wahlen von 1907 vor Augen hält, den muß Born und Bitterkeit angesichts des jetzigen Ergebnisses erfüllen. Alle bürgerlichen Parteien geschwächt, Konservative und Liberale beider Ecartierungen stark zurückgedrängt, und demgegenüber 65 Mandate in der Hauptwahl von den Sozialdemokraten erobert! Und in 20 Wahlkreisen steht dieselbe Partei in der Stichwahl; es ist danach keineswegs pessimistisch gerechnet, wenn man annimmt, daß ihre endgültige Mandatsstärke gegen 90 betragen wird. Und auch da wird es aller Anstrengungen der bürgerlichen Parteien bedürfen, um nicht die Ziffer noch höher werden zu lassen. Im übrigen muß selbstverständlich das genaue Resultat der gestrigen Stimmenabgabe und der kommenden Stichwahlen abgewartet werden, bevor man sich ein Bild von der Stärke der Parteien und der Zusammensetzung des Reichstages machen kann. Die 189 Stichwahlen — im Jahre 1907 waren deren nur 158 nötig — werden diesmal also von besonderer Bedeutung sein. — Was die Wahlen in Baden anbetrifft so besagt die mit der heutigen Extraummer der „Karlsruh. Ztg.“ veröffentlichte Tabelle genug, so daß ihr nichts mehr hinzuzufügen ist.

### Deutsches Reich.

\* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Auf eine telegraphische Anfrage beim Reichspostamt teilte die Postverwaltung von Uruguay ebenfalls telegraphisch mit, daß unter den Briefsäcken, die bei der Auslieferung von dem englischen Postdampfer „Aragon“ im Hafen von Montevideo ins Wasser gefallen sind und die man nicht hat wiedererlangen können, sich zehn Säcke mit Briefpost aus Deutschland befunden haben. Die Bestimmungsorte der verloren gegangenen Säcke sind in der Meldung aus Montevideo nicht genannt. Es kann sich dabei um Briefsendungen für Argentinien, Paraguay, Bolivien (für Tupiza) und Chile handeln, die in Deutschland zwischen den Postabgängen am 3. und 8. Dezember 1911 — an beiden

Tagen ab Eöln 10.45 Uhr abends — abgegangen sind. Die mit dem Postdampfer „Aragon“ abgegangenen deutschen Briefposten für Uruguay und Brasilien (für Uruguayana und Porto Alegre) sind vollständig in Montevideo gelandet.

Die Herstellung einer Fernsprechverbindung zwischen Berlin, Mailand und Rom ist in Vorbereitung; es wird jetzt eine Verbindungsleitung zwischen Berlin und Mailand gebaut, die Anschluss nach Rom finden soll. Die Strecke Berlin-Mailand ist 1202 Kilometer lang, die Strecke Mailand-Rom 649 Kilometer.

Die Bayerische Handelsbank in München hat auf Antrag der Direktion im Aufsichtsrat beschlossen, einer auf den 31. Januar anzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, das Aktienkapital von 35,6 Millionen Mark um 8,9 Millionen Mark auf 44,5 Millionen Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien werden von einem Konjunktium übernommen.

Wie dem Wolffischen Bureau aus Essen (Ruhr) von maßgebender Seite mitgeteilt wird, haben die seit längerer Zeit zwischen dem Kommissar des Ministers für Handel und Gewerbe und den Vertretern des Kohlen-Syndikats schwebenden Verhandlungen über eine Verständigung wegen des gemeinsamen Verkaufs von Kohlen und Stöck die Billigung des Ministers gefunden. Auf Grund dieser Verständigung gelten auch die Abmachungen des Kohlen-Syndikats mit den Gewerkschaften „Trier“, „Germaun“, „Augusta Viktoria“, „Brafert“, „Viktoria Lucnen“ und „Emscher-Lippe“ als gesichert.

### Ausland.

#### Revolutionäre Kämpfe und konstitutionelle Reformbestrebungen in China.

Schanghai, 12. Jan. Die Revolutionäre in Nanking liehen durch ihren Minister des Äußeren, Wang Chung Hui, den Kabinetten der Mächte folgendes telegraphisch mitteilen: Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß der Nationalkongress, 17 Provinzen repräsentierend, auf seiner Zusammenkunft in Nanking Sunyatsien zum provisorischen Präsidenten dieser Provinzen wählte. Vizepräsident der Republik China ist Lianghuang. Das Ministerium besteht aus folgenden Ministern: Minister des Äußeren Wang Chung Hui, Kriegsminister Ku Angsin, Marineminister Huangfengyung, Justizminister Wangfang, Finanzminister Chenbentao, Minister des Innern Chengtubeeuan, Unterrichtsminister Tsaiwanpei, Minister für Handel und Industrie Changschin, Verkehrsminister Tanghouchin. Für die Provinzen Kwantung, Kuangsi, Yunnan, Kweichow, Szechuan, Hunan, Hupeh, Anhui, Kiangsi, Kiangsu, Tscheljang, Fuhin Chenji und Chenja sind Zivil- und Militär-gouverneure sowie andere Beamte von der republikanischen Regierung ernannt worden. Die Regierung übt die Kontrolle in allen Vertragshäfen, mit Ausnahme Peking und Tientsin aus. Das Gesetz und die Ordnung sind jetzt in den Provinzen gesichert. Die Zentralregierung erachtet sich für verantwortlich für das Ausdauern der Ruhe und sie wird mit äußerster Gewissenhaftigkeit alle Regeln und Bestimmungen beachten, die bei zivilisierten Völkern üblich sind. Sie vertraut ferner darauf, daß ihr dieselben Rechte und Privilegien zuerkannt werden, welche sich die Mächte gegenseitig gewähren.

Kuldscha, 12. Jan. In Neu-Suidun wurde am 9. Januar die neue revolutionäre Regierung ausgerufen, an deren Spitze General Sunantu steht. Die Regierung forderde die Bevölkerung zur Ordnung und zum Schutze der Fremden auf. Aus Suidun eingetroffene chinesische Offiziere überbrachten dem russischen Konsul ein Schreiben der neuen Regierung, deren Aufruf, die überall angeschlagen sind, Belohnungen für die Verhinderung von Unruhen versehen und jede Störung der Ordnung oder Verleumdung von Ausländern mit Todesstrafe bedrohen. Der Laotai von Kuldscha enthält sich der Einmischung. Am 10. Januar stellt sich Alt-Suidun auf die Seite der Revolutionäre und hißt weiße Flaggen. Die Ausländer sind außer Gefahr. Am 12. Januar verläßt die neue Regierung, die den Mandatshaus in den Regimenten nicht traut, die Garnison durch Dungenhan. In Kuldscha ist alles ruhig.

Peking, 12. Jan. Die Verhandlungen über die mongolische Frage werden infolge der chinesischen Wirren von Peking nach St. Petersburg verlegt. China ist bereit, über die russischen Vorschläge betr. den Anschluß der geplanten Eisenbahn von Nischta nach Urga an das sibirische Bahnnetz zu verhandeln, erkennt aber die Berechtigung der übrigen russischen Forderungen nicht an.

#### Auslandüberblick.

Paris, 13. Jan. Präsident Fallières hatte gestern mit Bourgeois und Delcassé Besprechungen über die durch den Rücktritt des Kabinetts geschaffene politische Lage. Bourgeois lehnte aus Gesundheitsrücksichten ab, die Bildung des Kabinetts zu übernehmen, worauf Präsident Fallières an Delcassé mit dem gleichen Ersuchen herantrat. Delcassé machte die Erteilung seiner Antwort von einer vorhergehenden Beratung mit seinen politischen Freunden abhängig.

Paris, 13. Jan. Delcassé hat das Anerbieten des Ministerium zu bilden, abgelehnt und dem Präsidenten der Republik als die für diese Aufgabe als geeignetste Persönlichkeit Senator Poincaré bezeichnet. Poincaré, dem sodann vom Präsidenten Fallières die Kabinettsbildung angeboten wurde, hat erklärt, daß er dem Präsidenten heute seine Antwort überbringen werde.

Paris, 12. Jan. Das Zivilgericht hat den französischen Staat zu einem Schadenersatz von 100.000 Franken an den Erfinder des Melinit, Turpin, verurteilt, weil die Kriegsverwaltung seiner Zeit durch ihr Vorgehen Turpin verhindert habe, sein Patent entsprechend zu verwerten.

Paris, 13. Jan. Eine Mädchenhändlerbande ist verhaftet worden, die es besonders auf junge polnische Jüdinnen abgesehen hatte. Die Führer sind ein ehemaliger amerikanischer Detektiv, namens Lee, und ein in Ausland geborener Türke, Schuner.

Christiania, 12. Jan. Der König empfing den neuen deutschen Gesandten Grafen Oberndorf in feierlicher Antrittsaudienz.



*Das billigste Obstweid  
im Jahr jetzt so Anwesen Zeit  
ist Großkonsumes Obstweid.  
20 Toffen für 10 Pfennig.*

*Das Obstweid moult 6!*

B.403

## Winter-:: Kur- und :: Sportplätze

**Baden - Baden** Französischer Hof  
Hotel I. Ranges, beliebter  
Winter-Aufenthalt

Fortdauer aller Kurmittel :: Neuester Komfort :: Zentral-  
Konzerte :: Theater :: Jagd heizung :: Bäder :: Pension.  
Wintersport. Mäßige Preise.

**Kurhaus Hundseck** im Hornsgründgebiet. Schneesport in  
900-1166 m. Bes. für Anfänger geeign.  
Terrain. — Lehrkurse. Gemeinschafts-  
Büch. Übungstouren. — Tel. 13. (Bühl i. B.) B.584

**Königsfeld** Schwarzwald-Hotel.  
Sonnenreiche, gesch. Lage, für Herzkranke,  
Rekonvaleszenten u. Ruhebedürftige. Ebene  
Wege. Gelegen. z. Ausübung d. Ski-, Eis-  
lauf- u. Rodelsports. Zentralhg. Pension M.  
6.50 bis M. 8.—. Teleph. 19. Prospekte  
durch Besitzer: A. Schaubel. B.579

**Locarno-KURPENSINA-BETZ-Mont**  
Moderne Natur-, Sonnen- und Diätkur. Prospekte.  
Sonnenreichste Luftkur. Seilbahn 10 Minuten nach  
10jähr. Praxis. Zentral-Heizung. Vollpension M. 5 an. B.874

**Pallanza. Grand Hôtel Pallanza.** Lago Maggiore. Sim-  
plonbahn Oberitalien. Weltbek. günst. Übergangstation  
u. Winteraufenthalt. In d. schönst. u. geschütz. Lage anges. d. borrom.  
Inseln. Für alle Jahresz. vortreffl. eingerichtet. Ausführlich d. Prospekte.

**Sestri - Levante** Gr. Hotel Jensch  
Deutsches Haus ersten Ranges, mit allem  
Komfort eingerichtet. Herrliche Lage am  
Riviera di Levante Meer. 150 Zimmer. App. mit Bad. Große  
neue Halle. See- und Süßwasserbäder auf jeder Etage. Pen-  
sion von 10 Lire an. B.644  
Das ganze Jahr geöffnet.

## Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der  
**Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**  
Beispiel für Männer (Frauen erhalten weniger):  
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für 1000 M. Einlage:  
Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75  
Jahresrente Mark 72.48 | 82.44 | 96.12 | 114.96 | 141.96 | 181.20  
Ende 1910 laufende Renten: über 7 1/2 Millionen Mark.  
vorhandene Aktiva: fast 122 Millionen Mark.  
Prospekte und sonstige Auskunft durch: Heinrich Kasten in  
Karlsruhe, Mathystraße 3. B.898

in schönster Ausführung fertigt schnell und billig  
**Lichtpausen** S. Thoma Nachf.,  
Elektr. Lichtpausenanstalt, Karlsruhe, Kaiserallee 29

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe

## Einfuhrscheinsysteme

Kritische Betrachtung  
mit besonderer Berücksichtigung der Getreideeinfuhrscheine

Von  
**Friedrich Beckmann**  
Doktor der Staatswissenschaften

Wirtschaftswissenschaftliche Abhandlungen, Neue Folge, Heft 1)

Preis M. 2.20

Da die Arbeit erschöpfend ist, ermöglicht sie jedem, der  
an der gegenwärtigen Wirtschaftskrisis unserer Zeit teil-  
nimmt, dem Gelehrten wie dem Laien, zu dieser viel um-  
strittenen Einrichtungs- und Lösung zu nehmen. Für den  
wissenschaftlich arbeitenden Nationalökonom bedeutet  
sie einen wertvollen Beitrag zur deutschen Agrar- und  
Landespolitik. S. V.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag

**Nassauerhof Wiesbaden** Weltbekanntes Hotel u. Badehaus I. Ranges  
(gegenüb. d. Kurhaus u. Kgl. Hoftheater) neu er-  
baut u. eingericht. Wohnungen m. eig. Bad, 2 groß.  
Badhäuser, direkter Zulauf aus dem Wiesbad.  
Thermen, alle medizinische Bäder und heilgymnastisches Institut. Durch seine Südlage auch für  
Winterkuren besond. geeignet. Vornehmstes Familienhaus. Im Winter ermäßigte Preise.  
Zimmer mit einem Bett v. 4 M., m. 2 Betten v. 8 M. Vollständ. Pension v. 10 M. Man verlange Prospekt.

## TURBINEN für alle Gefälle u. Wassermengen.

Größte Leistungsfähigkeit.

**Escher Wyß & Cie., Ravensburg (Württbg.)**

In den Fabriken der Firma bis jetzt 5000 Turbinen mit zusammen 2150000 PS. ausgeführt,  
mehr als irgend eine andere Turbinenfabrik, für Gefälle von 0.6 bis 930 m, darunter zahl-  
reiche Anlagen für staatliche und städtische Behörden.

Gründung der Fabrik in Ravensburg 1857. — Ingenieurbureau Freiburg i. B.: Schwimmbadstraße 42.

Weitere Spezialitäten: Dampfturbinen, Papierfabrikationsmaschinen, Kühlanlagen, Dampf-  
u. Motorboote. Die größere Anzahl der Bodenseedampfloote ist von unserer Firma geliefert.



## Braunkohlen-Briketts

liefert in und außer Abonnement den ganzen Winter über

von 1—5 Zentner zu Mark 1.15 per Zentner

ab 5 Zentner zu Mark 1.10 per Zentner B.251

frei ins Haus, netto gegen bar.

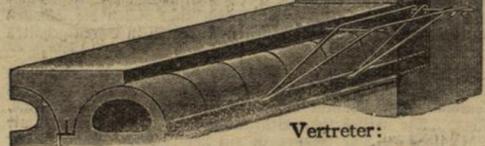
Ab Lager Rheinhafen und in Waggonladungen billiger.

## H. Mülberger

Rheinisches Kohlen- und Brikett-Geschäft  
en gros en détail

Kontor: Amalienstraße 25, Ecke Waldstraße. Telephon Nr. 250.

Einfach - J. - Eisendecke (D.R.P.) ist die schallsicherste, billigste  
Hohlsteindecke



Vertreter:

Leopold Schmidt, Karlsruhe, Telephon Nr. 35  
Eisenbeton- und Baugeschäft.

## Massgebend und führend

in allen Fragen des Zeitungs-,  
Zeitschriften- und Anzeigenwesens

ist

## „Der Zeitungs-Verlag“

das Organ des Vereins Deutscher Zeitungs-  
verleger, Hannover, Königstrasse 52. \* Jede  
Ausgabe bringt lehrreiche Abhandlungen sowie  
einen vorzüglichen Anzeigenteil für alle mit  
dem Zeitungswesen in Verbindung stehenden  
Personen und Firmen.

**V. Berdux**  
München

Flügel- und  
Piano-Fabrik

Fabrikat I. Ranges

steht durch neue Erfindung,  
D.R.-P. Nr. 214611, allen  
anderen voran,

Stets reichhalt. Lager

Alleinverreter für Karlsruhe:

**H. Maurer**  
Pianolager

**Oberstdorf** (Allgäuer Alpen)  
Familienhotel Wit-  
telsbacher Hof m. Villa Alpina,  
in sonn. frei. Lage. Mod. Haus a.  
Platze. Zentralheizung. Prospekt.

## Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.  
T.298.2 Karlsruhe. Der  
am 15. Juli 1911 zu Nie-  
dlingen geborene Hermann  
Adolf Bausch, vertreten durch  
seinen Vormund Johann  
Georg Mayer, Briefträger in  
Niedlingen, Prozeßbevollmäch-  
tigter: Rechtsanwalt Dr. Gal-  
ger hier, klagt gegen den ledi-  
gen Kaufmann Sigmund Grö-  
ner, früher hier, jetzt unbe-  
kannt wo, mit dem Antrag,  
diesem kostenfällig, vorläufig  
vollstreckbar zu beurteilen,

dem Kläger von dessen Geburt  
bis zur Vollendung seines 16.  
Lebensjahres als Unterhalt  
eine im voraus zu entrich-  
tende Geldrente von vierstel-  
jährlich 45 M., die rückständigen  
Beträge sofort, die künftig  
fällig werdenden am 15. Juli,  
15. Oktober, 15. Januar und  
15. April jedes Jahres zu  
zahlen.  
Für mündlichen Verhand-  
lung des Rechtsstreits wird  
der Beklagte vor das Großh.  
Amtsgericht hier, Abt. A II,  
Akademiestr. 2, Eingang I, 1.  
Stock, Zimmer 8, auf  
Donnerstag, 21. März 1912,  
vormittags 9 Uhr,  
geladen.  
Karlsruhe, 9. Jan. 1912.  
Gerichtsschreiber  
Großh. Amtsgerichts A II.

T.401. Lörrach. In dem  
Konkursverfahren über das  
Vermögen des Gutspächters  
Danz Viehli in Lörrach ist  
Termin zur Prüfung der nach-  
träglich angemeldeten und  
noch bis zum Ablauf des 25.  
Januar d. J. anzumeldenden  
Forderungen vor dem hiesi-  
gen Gericht auf  
Donnerstag, 1. Febr. d. J.,  
vormittags 11 Uhr,  
Zimmer 16, bestimmt.  
Lörrach, 9. Jan. 1912.  
Gerichtsschreiber Gr. Amts-  
gerichts Abt. III.

T.422. Schönau i. B. In  
dem Konkursverfahren über  
das Vermögen des Konditors  
Gustav Laitner in Todtnau  
wurde zur Prüfung der nach-  
träglich angemeldeten Forde-  
rungen Termin auf  
Donnerstag, 25. Jan. 1912,  
vormittags 10 Uhr,  
vor das Großh. Amtsgericht  
hier bestimmt.  
Schönau i. B., den  
11. Januar 1912.  
Gerichtsschreiber  
Großh. Amtsgerichts.

T.423. Schönau i. B. In  
dem Konkursverfahren über  
das Vermögen des Metzger-  
meisters und Holzhändlers  
Karl Steiger in Schönau i.  
B. wurde zur Abnahme der  
Schuldschuldung und zur Er-  
hebung von Einverordnungen  
gegen das Schuldschuldner  
Termin bestimmt, auf

Donnerstag, 8. Febr. 1912,  
vormittags 10 Uhr,  
vor das Großh. Amtsgericht  
hier.  
Schönau i. B., den  
10. Januar 1912.  
Gerichtsschreiber  
Großh. Amtsgerichts.

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.  
T.424.2.1. Lörrach. Die  
Landwirt Johannes Benz Wit-  
we Katharina Barbara geb.  
Sütterlin in Eimeldingen hat  
beantragt, ihren verstorbenen  
Ehemann Johann Sütterlin,  
geboren am 9. Februar 1835  
zu Eimeldingen, zuletzt wohn-  
haft in Eimeldingen, für tot  
zu erklären.

Der bezeichnete Verstorlene  
wird aufgefordert, sich späte-  
stens in dem auf  
Donnerstag, 19. Sept. 1912,  
vormittags 9 Uhr,  
vor dem hiesigen Gericht, Zim-  
mer 6, anberaumten Aufge-  
botstermin zu melden, widri-  
genfalls die Todeserklärung  
erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft  
über Leben oder Tod des Ver-  
storlenen zu erteilen vermö-  
gen, ergeht die Aufforderung,  
spätestens im Aufgebots-  
termin dem Gericht Anzeige zu  
machen.

Lörrach, 5. Januar 1912.  
Gerichtsschreiber  
Großh. Amtsgerichts Abt. II

T.400.2 Raftatt. Der  
Landwirt Nikolaus Berle in  
Steinmauern hat als Abwe-  
senheitspfleger beantragt:

1. die am 16. Mai 1857 in  
Steinmauern geborene  
Gleudia Ubrig,
2. Luigarde Ubrig, geboren  
in Steinmauern am 26.  
Dezember 1866,  
die vor Jahren von Stein-  
mauern aus nach Amerika  
ausgewandert und seit dem  
Jahre 1892 verstorlen sind, für  
tot zu erklären. Die Erlage-  
nannte lebte im Jahre 1892  
als Ehefrau des Schreiners  
Josef Winkling in Anherst  
(Staat Massachusetts), die  
Zweitgenannte in ledigem  
Stand in der Stadt New-  
York.

Die Verstorlenen werden  
aufgefordert, sich spätestens in  
dem auf  
Mittwoch, 16. Oktober 1912,  
vormittags 9 Uhr,  
vor dem hiesigen Gericht (Zim-  
mer Nr. 237) anberaumten  
Aufgebotsstermin zu melden,  
widrigenfalls ihre Todeser-  
klärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft  
über Leben oder Tod der Ver-  
storlenen zu erteilen vermö-  
gen, ergeht die Aufforderung,  
spätestens im Aufgebots-  
termin dem Gericht Anzeige zu  
machen.

Raftatt, 5. Januar 1912.  
Gerichtsschreiber  
Großh. Amtsgerichts.

## Verchiedene Bekanntmachungen.

### Ruhholzversteigerung

des Forstamts Forstheim aus  
Domänenwald Hagenstiefel  
am Dienstag, 23. Januar d.  
J., früh 9 Uhr, auf Seehaus:  
1285 Nadelstämme I.—III.,  
3840 IV.—VI., 773 Nadelab-  
schmitte I.—III., 162 Ferkeln  
I. u. II., 10 Bohnmühlstiefeln  
I.—III., 5 Säcken II. u. III.,  
2800 Bauftangen I. u. II.,  
2975 Hopfenstangen I.—IV.,  
1580 Steden. Liefenauzug  
durch Forstamt, Auskunft durch  
Forstwart Kramer auf See-  
haus. T.420

### Anhang zu den direk- ten Gütertarifen der badischen Staats Eisen- bahnen.

Der ab 1. März 1912 gültige  
Anhang zu unseren direk-  
ten Gütertarifen, der Sonder-  
bestimmungen und Frachttaxe  
für den Verkehr mit den badi-  
schen Privatnebenbahnen ent-  
hält und durch den die Aus-  
gabe vom 1. April 1903 samt  
den dazu erschienenen Nach-  
trägen ersetzt wird, kann vom  
1. Februar d. J. ab zum Preise  
von 10 Pf. von unserem Ver-  
teilerbureau und durch die  
Güter-Abfertigungen bezogen  
werden. T.446

Karlsruhe, 11. Jan. 1912.  
Großh. Generaldirektion  
der Bad. Staatseisenbahnen.  
S